

# Kammermusik in der Alten Pfarr

Wolfegger Wintermusik mit fünf hochkarätig besetzten Konzerten

WOLFEGG (sz) - Nach einem sehr erfolgreichen Post-Corona-Neustart der Wolfegger Wintermusik im vergangenen Jahr unter neuer künstlerischer Leitung von Barbara Doll finden auch dieses Jahr zum Jahreswechsel fünf hochkarätige Kammermusikkonzerte in der Alten Pfarr statt.

Die Künstlergemeinschaft aus international renommierten Interpretinnen und Interpreten wird durch zwei Nachwuchstalente erweitert, am 4. und 6. Januar treten auch die 20-jährige ukrainische Geigerin Varvara Vasylieva und der preisgekrönte israelische Pianist Daniel Borovitzky auf.

Der slowenischen Ausnahme-Klarinettenisten Mate Bekavac wird einige der grössten Kammermusikwerke für Klarinette und Streicher interpretieren, angefangen am Silvesterabend mit Mozarts Klarinettenquintett, über Beethovens Gassenhauer Trio am Neujahrstag bis zu Schumann und Weber im Kammerkonzert am 4. Januar, wie Barbara Doll, künstlerische Leitung der Wolfegger



Zum Jahreswechsel gibt es bei der Wolfegger Wintermusik wieder Kammermusik zu hören.  
FOTO: ANGELIKA WARMUTH/DPA

Wintermusik und Professorin an der Hochschule für Musik in Basel schreibt.

Viel Volksmusik wird an Silvester zu hören sein, wenn auf das Klarinettenquintett von Mozart

Duos von Bartok für zwei Geigen und das Dumky-Trio von Dvorak folgen. Mit dabei ist die Münchner Pianistin Silke Avenhaus, die das Wolfegger Publikum bereits vergangenes Jahr begeisterte und

auch am Neujahrstag in allen drei Werken des Abends spielen wird, darunter das monumentale hochromantische Klavierquintett von César Franck.

Am 4. Januar wird wieder nach einem romantischen Kammerkonzert mit Schumann, Brahms und Weber zum beliebten Buffet im Gasthof zur Post geladen, das von den Musikerinnen und Musikern der Wintermusik musikalisch gestaltet wird.

Mit dem deutsch-spanischen Pianisten Claudio Martínez Mehner werden am Dreikönigstag zwei grosse Klavierquintette erklingen. Zum Opus 1 des 17-jährigen ungarischen Wunderkindes Ernst von Dohnányi soll Brahms gesagt haben: „Ich hätte es selbst nicht besser machen können.“ Dieses hochromantische, schwungvolle Werk folgt auf Brahms' tiefgründiges Quintett und eine Handvoll schwungvoller ungarischer Tänze und Walzer, vierhändig dargeboten von Claudio Martínez Mehner zusammen mit seinem ehemaligen Schüler Daniel Borovitzky.